

Die Parochie Ebersbach.

Über das Vorhandensein unseres Dorfes ist eine ältere Nachricht noch nicht gefunden worden, als diejenige ist, welche berichtet, daß am 1. Mai 1306 die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg die Ober- und Niedergerichte über zwanzig Dörfer der Umgegend, darunter auch „E w e r s p a c h“ übertragen haben.

Der Name unseres Ortes wurde in alten Zeiten ebenso verschieden, wie bei vielen anderen Orten, geschrieben: Ewerspach (1494), Eberspach (1495), Eberßbach und Aberßbach (1512), Eberspach und wüsten-Eberspach (1530), wüsten Eberßbach (1546), wosten Eberßbach (1548), und wüsten Ebersbach (1586).

Als im 12. und 13. Jahrhundert von Westen her wieder deutsche Ansiedler in die bisher von Slaven bewohnte Oberlausitz einzogen und besonders in dem gebirgigeren Teile neue Dörfer anlegten, wird wohl auch unseres gegründet worden sein. Diese deutschen Dörfer sind in ihrer Anlage ganz verschieden von den wendischen. Auch unser Dorf ist eine rein deutsche Siedelung. Diese neubegründeten Dörfer wurden aber gewöhnlich nach dem Namen eines solchen Unternehmers benannt. Die Nachbarschaft Ebersbachs hat mehrere solche Ortsbezeichnungen aufzuweisen, welche auf Eigennamen zurückzuführen sind; deshalb liegt es auch am nächsten, die Dorfbezeichnung von einem Namen wie „Eberhart“ oder „Ewers“ abzuleiten. Die „Obere Bach“, welche den Hauptteil des Dorfes durchfließt, ist auch zur Entstehung des Ortsnamens herbeigezogen worden, weil in der hiesigen Mundart das Wort „Ober“ wie „Eber“ (Oberdorf, Aberdorf, Eberdorf) klingt; doch hat man diese von unserm Chronisten Paul unterstützte Namensdeutung mehr und mehr fallen gelassen.

Über das Vorhandensein einer Kirche oder Kapelle allhier erfahren wir erst aus dem Jahre 1346 aus den Meißner Matrikeln, wonach die Kirche zu Ebersbach 1 1/2 Mk. Silber an den Bischof zu Meissen zu entrichten hatte. Auch werden zugleich acht böhmische Groschen Abgaben erwähnt für Wachslichte, Weihe- und Altarzinsen, die die hiesige Kirche an

den Erzpriesterstuhl zu Löbau, dem dortigen Gotteshaufe zu St. Nicolai, welchem sie als eine Art Kapelle einverleibt war, bezahlen mußte. Aus der katholischen Periode wird nur von einem Priester „Johann“ von Ebersbach berichtet, welcher 1395 Pfarrer in Illersdorf bei Zittau wurde.

Weil im Hussitenkriege, wahrscheinlich im Jahre 1429, Ebersbach mit seiner Kirche gänzlich zerstört wurde, wird es auch daselbst lange an einer Kirche gefehlt haben. Eine schriftliche Familiennachricht meldet, daß 1486 hier nicht mehr als sieben Häuser gestanden haben, und daß in die Mauerlöcher der früheren Kirchenfenster die Äste der Bäume wuchsen.

Als die Söhne des verstorbenen Christoph v. Gersdorf auf Baruth 1519 die Güter unter sich verteilten, zu welchen auch unser Ebersbach gehörte, heißt es in dem Teilzettel: „Zu Wüsten: Ebersbach haben wir 19 Güter, deren erst 10 wieder besetzt sind (seit dem Hussitenkriege), und ihrer drei (Leute) haben Güter zu bauen wieder angenommen, da würde zu Jahre von ihnen Nutzen einkommen.“ — Es war dieses also 90 Jahre nach der Zerstörung des Dorfes. Daß aber auch diese kleine Zahl von Landbebauern (etwas anderes als Bauern gab es damals nicht) bei aller Armut den kirchlichen Sinn bewahrt haben, können wir daraus erkennen, daß 1551 und 1553 schon wieder Kirchväter wegen Verwaltung von Kirchengeldern bei Erbkäufen in einem alten Schöppennebuche genannt werden. Obwohl man daraus noch nicht auf das Vorhandensein eines Gotteshauses schließen kann, es konnte ebensowohl auch die Verwaltung des Kirchenbaufonds betreffen, — so ist doch in diese Zeit der Kirchenaufbau zu verlegen. 1572 und in den folgenden Jahren werden dann wiederholt die Kirchväter zugleich auch Vorsteher des Gotteshauses, bei Erbkaufgeldern, genannt.

1572 wird auch ein Pfarrer Jacobus (Jocuf) Merwitz genannt, welcher später auf Zulassung des gnädigen Herrn Amtschöfners Hans Dpiß in „Jrbrig“, (Ehrenberg), eines Beamten des Grundherrs von Schleinitz, von Maß Mecken ein am Tiebige gelegenes Gut für 230 Gulden